

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

### Deutsches Reich.

Am 6. November wurde von der evangelischen Ober-  
 schulbehörde die Schulstelle in Nienhartz, Bez. Welzheim,  
 dem Schullehrer Speidel in Schönmünzach, Bez. Freuden-  
 stadt, übertragen.

**Stuttgart** den 10. November. Letzten Montag hat-  
 ten die Mitglieder des Staatsministeriums die Ehre, zur  
 königlichen Tafel geladen zu sein. Heute waren sämtliche  
 hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps mit  
 dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Tische bei  
 Ihren königlichen Majestäten befohlen.

**Magold** den 11. November. Bei der Landtagsabge-  
 ordnetenwahl haben von 4861 Wahlberechtigten 2459 abge-  
 stimmt. Hiervon vielen auf Oberregierungs-rath v. Luz 2399  
 Stimmen. Er ist somit gewählt.

Die Gegend von **Rottenburg** wird derzeit von einem  
 Agenten der Ulmer Kunstbutterfabrik bereist, welcher Un-  
 schlitt zur Bereitung von Butter und Schmalz anzufaufen  
 bemüht ist.

In **Walingen** wurde ein polnischer Jude auf einem  
 Taschendiebstahl ertappt und festgenommen. Man fand ziem-  
 lich viel Geld in Gold und Silber bei ihm.

### Ausland.

**Soletten** (Kanton Uri.) In der hiesigen Dynamit-  
 Fabrik ereignete sich letzten Donnerstag ein schauderhaftes  
 Unglück. Zwei Arbeiterinnen von 15 und 27 Jahre wollten  
 aus einem Geschirre Abgang von Dynamit entfernen, der-  
 selbe explodirte und schleuderte die beiden Unglücklichen in  
 die Luft, so daß nur mehr einzelne Körperteile konnten auf-  
 gefunden werden.

**Wien.** Der Private Karl Göz hat sich in einem  
 Hotel des sechsten Bezirkes erhängt. Er war als Wittwer  
 gemeldet, scheint jedoch verheirathet gewesen zu sein, da er  
 ein Schreiben hinterlassen hat, in welchem er bittet, seine  
 Wittin von dem Selbstmorde nicht zu benachrichtigen, „sie  
 würde sich über seinen Tod zu sehr freuen.“

**Agram** den 11. November. In Folge heute gegen  
 Mittag eingetretenen Erdbebens, dem gestern fünf kleinere  
 Erschütterungen vorangingen, erneuerte sich die Panik. Die  
 Geschäfte sind geschlossen. Viele campiren trotz Kälte und  
 Kälte im Freien, andere flüchten.

Aus **Gurksfeld** in Krain schreibt man: Sämmtliche  
 Uhren blieben stehen, die Thüren bogen sich wie Kartenblät-  
 ter. Das Wasser in der Save schlug Wellen, alles wackelte  
 und krachte. Die meisten Häuser erhielten Sprünge, ein  
 Einsturz ist jedoch nicht vorgekommen.

In **Szkatburn** ist die alte Festung, in der sich pro-  
 visorisch die Lehrerpräparanden befanden, unbewohnbar ge-  
 worden, da dort sehr viel eingestürzt und verschüttet ist. Der  
 Thurm hat sich gegen Osten geneigt und ist noch in dieser  
 Stellung. Die Kirchturmspitze hat sich gegen Norden ge-  
 bogen, viele Rauchfänge fielen zur Erde.

In **Makovec** sind Kirche, Schule und Pfarrhaus ein-  
 gestürzt. In Kopreinitz ist das Schulgebäude eingestürzt.

Die Reparatur der Domkirche in Agram dürfte mehrere  
 Jahre in Anspruch nehmen. Bei dem Beginne des Erdbebens  
 celebrirten der Domherr Hiaci und ein anderer Priester an  
 zwei Seitenaltären stille Messen. Plötzlich versinsterte sich  
 die Luft, ein furchtbares Krachen wurde vernehmbar, und  
 dicke Staubwolken erfüllten die Kirche. Es gelang beiden  
 Geistlichen, sich unverletzt in die Sakristei zu flüchten.

**Das Erdbeben in Agram.** Aus der heimgesuch-  
 ten Stadt wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: „In den  
 finsternen, kothigen Straßen herrscht das rege Leben einer  
 Großstadt, aber unter dem Eindrucke des Schreckens und der  
 Angst. In den Gassen und in den öffentlichen Lokalen darf  
 kein Gas angezündet werden; eine Verordnung verbietet es;  
 ebenso wie das Schnellfahren. Auf Schritt und Tritt stößt  
 man auf Schutthäuser; ein schwacher Wind kann die lose  
 hängenden Schornsteine und Gesimse auf die Köpfe der dicht  
 sich drängenden Passanten herabstürzen. In vielen Häusern  
 sind die Stiegen nicht zu passieren, und in den meisten darf,  
 da die Schornsteine nahezu sämtlicher Häuser eingestürzt  
 oder dem Einsturze nahe sind, nicht geheizt werden, was bei  
 der herrschenden Kälte das Unangenehmste ist. Es ist durch-  
 aus keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß kein größeres  
 Haus existirt, das nicht deutliche Spuren der Verwüstung an  
 sich trüge, und sonderbarer Weise sind es gerade die größeren  
 und stärkeren Gebäude, die unverhältnismäßig mehr gelitten  
 haben als die kleineren und schwächer gebauten. Um nur  
 einige Beispiele anzuführen, ist die Domkirche geradezu nicht  
 mehr zu erkennen; sie hat außen wie innen schwer gelitten;  
 ebenso die kolossale Tabakfabrik, die geräumt werden mußte.  
 Das riesige, einer Festung gleichende Franziskanerkloster ist  
 bis auf seine Grundfesten erschüttert und kann über Nacht ein-  
 stürzen. Die Markuskirche, das Generalkommandogebäude  
 (ehemals ein Jesuitenkloster, also ein fester Bau) und die  
 Universität bieten ebensovieler Bilder der Zerstörung. Die  
 Katastrophe traf viele Einwohner noch zu Bette. Auf die  
 von donnerähnlichem Gepolter begleiteten wellenförmigen Be-  
 wegungen verließen zahlreiche Leute ihre Schlafzimmer, ja  
 die Häuser und flüchteten nothdürftig bekleidet auf die Gassen.  
 Der Prinzipal, eine der reizendsten Promenaden Agrams,  
 ist jetzt der Aufenthalt zahlreicher Familien, die theils in  
 Marktbuden, theils sogar in Stellwagen wohnen. Der Magi-  
 strat hat sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen gezeigt.  
 Eine Permanenzkommission waltet Tag und Nacht ihres  
 Amtes und trifft alle Anordnungen und Verfügungen zur  
 Sicherung des Eigenthums und des Lebens. Eine zweite  
 technische Kommission geht von Haus zu Haus, um den  
 Bauzustand der Gebäude zu besichtigen. Die Besitzer  
 von Baumaterial haben die Preise von 1000 Dachziegeln,  
 jetzt ein sehr begehrter Artikel, von 21 fl. auf 40 bis 50,  
 ja 60 fl. erhöht. Die Agramer Zeitung gibt der Ansicht  
 Ausdruck, daß die Preise der Arbeitskräfte sowohl wie des  
 Baumaterials zu limitiren sind. In einem späteren Tele-  
 gramm vom 10. liest man: „Allmählig kehrt Beruhigung ein-  
 in die Gemüther. Nicht wenig trug dazu bei, daß soeben  
 für öffentliche Lokale das Verbot des Gebrauches der Gas-  
 beleuchtung aufgehoben wurde. Viele durchaus ernste Leute

sagen, sie hätten die Ueberzeugung gehabt, daß nun das Weltgericht herangebrochen sei; diese Aeußerung habe ich von vielen besonnenen und gebildeten Leuten gehört."

**Wien** den 11. November. Die ungarische Delegation nahm die resignirten Titel des Ordinarius des Kriegsbudgets unverändert an, sodann nach den Ausschüßanträgen des Extraordinarius des Kriegs und genehmigte das außerordentliche Erforderniß der Occupationstruppen.

**Rom** den 11. November. Der Papst war von einer leichten Erkältung befallen und ist bereits wiederhergestellt. Indessen empfehlen ihm die Aerzte in Anbetracht der Jahreszeit fortgesetzte Schonung an.

**Petersburg** den 12. November. In dem heute Nacht gefällten Erkenntniß verurtheilte das Militärkreisgericht die fünf Angeklagten Kwiatoffsky, Schirajeff, Timonoff, Okladsky und Pressujakoff unter Verlust der Standesrechte zum Tode mittelst Stranges, die übrigen elf Angeklagten zum Verlust der Standesrechte und Zwangsarbeit bezw. auf Lebenszeit bis zu 15 Jahren. Das Gericht beschloß, den Urtheilspruch dem Gehülfen des Chefs des Petersburger Militärbezirks behufs Milderung zu unterbreiten, mit dem Ersuchen, die gegen Zuckermann und die Zwanowa verhängte fünfzehnjährige Zwangsarbeit durch acht- bezw. vierjährige zu ersetzen, und hinsichtlich der beiden anderen Frauen Figuer und Griasnowa, sowie auch der Angeklagten Bulitsch und Drigo anstatt der verhängten fünfzehnjährigen Zwangsarbeit die Verschickung nach Sibirien behufs Ansiedelung dasselbst zu verfügen.

**London** den 12. November. Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Konstantinopel, 11. Novbr. Die Chefs der Albanesenliga willigten ein, Dulcigno zu übergeben. Delegirte aus Dulcigno trafen in Skutari ein. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

## Herwart.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Schluß)

„Und nun leben Sie wohl,“ fuhr er, nach seinem Gute greifend, fort. „Ich habe Sie schon zu lange aufgehalten; ich will nicht hoffen, daß unsere Unterhaltung ihrer Gesundheit nachtheilig sein wird.“

„Sie wollen schon gehen? O bleiben Sie doch noch!“ brachte sie endlich mühsam hervor. „Der Zug geht ja ohnehin erst Nachmittag.“

„So will ich die übrige Zeit in meinem Hotel zubringen“, entgegnete er, „es wäre eben so rücksichtslos als unzart, wenn ich noch länger hier verweilte.“

„So danke ich Ihnen von ganzem Herzen,“ sprach sie gepreßt und reichte ihm warm die Hand.

Er zog ihre Fingerspitzen leicht an seine Lippen und entfernte sich.

Es war am Nachmittag. Erlen stand in seinem Hotel am Scheibpult und vollendete einen Brief an den Theaterdirector C. Sein Koffer war gepackt, er wollte in der nächsten Stunde abreisen.

Als das Schreiben convertirt und gestiegelt war, blieb Erlen, das Haupt auf die Hand gestützt, eine Zeit lang in düstern Gedanken versenkt, stehen. Eine Wolke lag auf seiner sonst so klaren Stirn, und um seinen Mund lagerte ein bitterer Zug.

Das Klauschen eines Frauenkleides ließ ihn auffahren. Er wandte sich um. Luise stand vor ihm.

„Sie, mein Fräulein?“ rief er mit einem Aufleuchten seiner dunkelblauen Augen, aber mit kühlem zurückhaltendem Ton. „Was führt Sie so plötzlich zu mir?“

„Sie sind im Groll von mir gegangen, ich komme, Sie um Verzeihung zu bitten,“ antwortete sie, noch halb athemlos vom raschen Gange.

Er lehnte mit gekreuzten Armen am Pult. „Das ist sehr unvorsichtig von Ihnen, Ihre kaum wieder erlangte Gesundheit auf's Spiel zu setzen,“ entgegnete er nichts weniger als ermuthigend.

„Ich weiß, ich weiß!“ sprach sie hastig. „Auch, daß es unpassend ist, einen Herrn in seinem Hotel aufzusuchen. Aber

das Alles kann jetzt nicht in Betracht kommen. Ich will Sie nicht unverzöhnt von mir scheiden lassen, nach dem ich Ihnen mehr als das Leben danke.“

„Das ist auch nicht der Fall. Ich nahm, wie ich mich erinnere, in Frieden von Ihnen Abschied und werde nie als in Frieden Ihrer gedenken. Bitte, behalten Sie auch mich im freundlichen Gedächtniß.“

Er verneigte das so bestimmt, so abschließend — es war Nichts darauf zu entgegnen. Sie hatte ihre ganze Hoffnung auf diesen Besuch gesetzt, und jetzt ergriff sie eine namenlose Angst, er könne unerschütterlich bleiben. Sie erinnerte sich, daß sie ihn früher einen unbeugsamen Charakter hatte nennen hören.

Er trat ihr entgegen und ergriff mit beinahe schmerzhaften Druck ihre beiden Hände.

„Warum weinen Sie jetzt, Luise?“ rief er hervor.

„Weil Sie so grausam sind!“ erwiderte sie schluchzend.

„Weil Sie sich unverzöhnt zeigen, nachdem ich doch so schmerzlich bereue, daß ich in jenem Trost an Ihrer Güte mich verfühle. Ich weiß, Sie haben mir nur geholfen, weil Ihre Menschenliebe es Ihnen vorschreibt, sonst jedoch haben Sie mich stets verachtet und nicht einmal so viel Zuneigung für mich gehegt, wie für den geringsten Ihrer Schützlinge.“

„Mein Gott, was Sie da sagt!“ rief er, ihre Hände fahren lassend. „Weißt Du denn nicht, Mädchen, daß ich Dich geliebt habe von dem Augenblick an, wo Du der Kindheit entwachsen warst, daß ich mit fast übermenschlicher Kraft vergeblich bis heute gegen die Leidenschaft angekämpft, daß ich für Dein Schicksal gezittert, seit ich Dich allein durch's Leben wandern lassen mußte —“

„Edmund!“ unterbrach sie ihn. Sie hatte den Kopf zurückgelehnt, und aus ihren dunklen Augen strahlte ihm die hingebende Liebe des demüthigen Weibes entgegen.

„Luise, Geliebte! sprich dies Wort noch einmal aus, damit ich es glauben kann, daß dieses beseeligende, dieses unverdiente, nie erwartete Glück wirklich mein sein soll,“ rief er, und als sie es that, zog er sie in seine Arme und bedeckte ihren Hals, Augen und Stirn mit heißen Küßen. Luise lehnte sich mit einem unaussprechlich wonnigen Gefühl, nicht mehr allein da zu stehen, sondern endlich die Zufluchtsstätte gefunden zu haben, nach welcher sie sich so oft gesehnt, an den Geliebten.

Erlen reiste nicht in der nächsten Stunde ab; im Gegentheil, er blieb noch mehrere Tage dort, und als er wieder an seinen Wohnort zurückkehrte, führte er sein schönes ergebenes Weib mit sich.

Nur Weniges bleibt noch hinzuzufügen. Lina begrüßte auf's Aeußerste überrascht und erfreut, ihre Schwester voll dankbarer Zärtlichkeit und theilte ihr unter verschämtem Erröthen das süße Geheimniß ihrer Verlobung mit Kurt Werner mit. Wenn die Tante zurückkehrte, soll die Verbindung veröffentlicht werden. Die kleine nervöse Frau war mit dem längst im Stillen von ihr geliebten Herrn v. Stettern vermählt und nahm für die Zukunft auf dessen Gütern Wohnung, ihr Haus in der Stadt an Lina überlassend, welche noch in demselben Jahr mit Werner vor den Altar trat.

Luise, die schöne, edle und jetzt so sanfte Gattin des allgemein beliebten Geistlichen war bald bei Jedermann eben so geachtet und verehrt wie ihr Gemahl, und freiwillig brachte man ihr jetzt dort Liebe und aufrichtige Zuneigung entgegen, wo man ihr früher nur kühle Höflichkeit und Bewunderung gezollt hatte.

## Humoristisches.

— Der scharfblickende Wirth. „Merken Sie sich das, Jean, wenn Sie Kaffee auf einem Zimmer serviren, geben Sie wenig Zucker dazu — die Damen auf den Zimmern stecken ihn doch nur ein! Wenn Sie aber unten im Gastzimmer Kaffee serviren, können Sie viel Zucker geben, die Herren lassen ihn doch liegen!“

— Kurzer Prozeß. „Kellner, Sie bringen mir ja ein Krügel — ich bestellte doch nur ein Seidel!“ — Kellner: „Ein Seidel haben Sie bestellt? Das werden wir gleich

haben!" (Trinkt die Hälfte ab.) „So mein Herr, hier haben Sie ein Seidel.“

— Der Vater statt des Sohnes. Vater General zum Lieutenant seinem Sohn: „Schöne Geschichten das! Läßt für Ballettens Zimmer ausmöbliren, kann's natürlich nicht bezahlen. Lieferant will an's Regimentscommando schreiben. hm, was sind das für Streiche?" — Sohn Lieutenant: „Muß entschieden in Abrede stellen! Ist nicht wahr." — Vater General: „Ist nicht wahr? So? Hast aber hier im Zimmer den Brief vom Lieferanten verloren, den ich gefunden. Da ist er, da steht es: „Herr Lieutenant v. G.! Sie haben mich lange genug zum Narren gehabt. Die Möbel, die ich für das Fräulein J. geliefert hab', sind noch nicht bezahlt u. s. w." Lese selbst! Was nun?" — Sohn Lieutenant liest den Brief, dann lachend: „Papa hat vergessen, das Datum zu lesen, der Brief ist vom Jahre 1850 an Papa selbst, als er noch Lieutenant war." — Tableau.

— Italienisches Sprichwort. Wenn ein Weib mit ihren Füßen so geschwind wäre wie mit ihrer Zunge, so könnte sie Blige genug haschen, um damit täglich Feuer auf ihrem Herde anzuzünden.

### R ä t h s e l.

Das erste Wort, das harmlos klingt,  
Stellt eine Zahl uns dar;  
Das zweite böse Wort, es bringt  
Stets Jemand in Gefahr.  
Das Ganze — wie's verwerflich auch,  
Wie's trifft oft Manchen schwer —  
So steht's doch leider noch im Brauch  
Oft für gekränkte Ehr'.

Auflösung des Räthfels in Nr. 178:  
gebet—Gebet.

Vor einigen Wochen erschien in der Presse eine kurze Notiz über den Versicherungsbestand der größten Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten auf Grund der alljährlichen Zusammenstellung im Bremer Handelsblatt über die Fortschritte des Deutschen Lebensversicherungs-Wesens. Eine Anstalt, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit des Betriebs dieses Zweiges einen schnellen Aufschwung erzielt hat, ist die auch bei uns gut eingeführte Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe. Ihr Versicherungsbestand hat in 15 Betriebsjahren die bedeutende Summe von 89.602,044 Mark erreicht. Davon entfallen auf die letzten 3 Jahre (1877/79) allein 36.077,976 Mark; die Versorgungsanstalt wird hierin nur von der ältesten deutschen Anstalt, der Lebensversicherungs-Bank zu Gotha, übertroffen. Die Versorgungs-Anstalt gewann dieses Vertrauen im Publikum einestheils durch ihre gute Fundirung und anerkannt sorgsame Verwaltung, andererseits durch ihre zweckmäßigen Einrichtungen, namentlich durch das von ihr in Deutschland und der Schweiz zur Geltung gebrachte und nunmehr vielfach nachgeahmte System der Vertheilung der Dividende nach dem Antheil der einzelnen Versicherung an dem Gesamtvermögen. Durch diese Vertheilungsweise werden die Versicherten von Jahr zu Jahr immermehr von der Prämien-Zahlung entlastet, ja es tritt für Langversicherte an Stelle der Zahlung der jährlichen Beiträge der Bezug einer jährlich wachsenden Rente. Wir empfehlen daher dieses Institut in weiteren Kreisen.

### Bekanntmachungen.

## Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Catarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf., empfehlen:

## E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn Apotheker Wilfinger, Herrn G. S. Wilfinger, Herrn S. Schly, Herrn G. Weller in Welzheim; Herrn S. Müller, Herrn W. Weismann in Alfdorf; Herrn Joh. Koenig in Lorch.

## Die Mechan. Flachs-Spinnerei Urach

übernimmt wie bisher Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen im Lohn und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglicher Qualität ab.

Für den Schneller von 1228 Meter oder 2000 württ. Ellen wird 12 Pf. Spinnlohn berechnet; die Zusendung des Rohstoffes erfolgt auf Kosten der Spinnerei.

### Die Agenten:

G. Weller, Welzheim; Wm. Stahl, Sattlerstr. Rudersberg.

## Welzheim.

Conditoreiwaaren aller Art, Brust- & Malzboubons, sowie alle anderen Sorten Bonbons kann ich durch eigene Anfertigung bei dem gegenwärtigen Zuckerpreise billigst abgeben; Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt, namentlich auch bei Weihnachtswaaren. Backwerk ist jederzeit frisch zu haben; Torten, Sektfränze und Gugelhupfen werden auf Bestellung gut und billig geliefert, namentlich empfehle ich feines **Zuckeranisbrod** pr. Bierling 30  $\frac{1}{2}$ , **Sesenanisbrod** pr. Bierling 20  $\frac{1}{2}$ . Zugleich empfehle ich **Chocolade**, **Thee**, **Nutschelmehl** und **Kinderwiebackmehl**, letzteres als anerkanntes bestes Nahrungsmittel für Kinder, namentlich für solche, welche ohne Muttermilch aufgezogen werden.

H. Hohly.

oooooooooooooooooooo  
Gratis und franco

kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift:

## Was sollen wir heute essen?

von Wilh. Bertram in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Samstage den Küchensettel angibt und meine Weihnachts-Breisliste enthält.

oooooooooooooooooooo

**Echt**

Paris  
1671.  
Noch keine  
Kusten-

krankheit hat bis jetzt den weltberühmt. Mineralquell-Susfenkaramels, Pfeffermünz & Kakaothee Maria Benno von Donat — Paris 1671 — widerstanden.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar im ganzen deutschen Reiche auch für Nicht-Apotheker zum freien Verkaufe gestattet. Ruhmreiche Anerkennung von Kaiser und Papst. In billigster Packung treffen dieselben fortwährend wegen dem großen Andränge in Kartons und Flaschen frisch ein Herr Conditior S. Schly in Welzheim

## Wichdecken

in breiter schwerer Qualität empfiehlt  
Schorndorf. F. A. Widmann.

## Glasziegel,

einfache & doppelte,  
billigst bei

F. A. Widmann,  
Schorndorf.

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1879

26,376,344 M

Versichertes Kapital

91,393,978 M

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 49,039.

Versicherte Rente

716,150 M

Keiner Zuwachs der letzten 4 Jahre: 46,656,302 M versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1875/64: 16 bis 57 % der einbezahlten Jahresprämien.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Nachenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

**Welzheim, Wilh. Bilfinger, Apotheker.**

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



## Benedictiner,

### Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von

**C. PINGEL in Göttingen**

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigen-

schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unerdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330

Gramm Inhalt

M. 3. 50

Preis à Fl. von ca. 660

Gramm Inhalt

M. 6. 75

Bei 5 Fl. Verpackung frei.

Bei 10 Fl. freie Verpackung u.

1 Fl. gratis. Versandt gegen

Nachnahme durch nachstehende

Niederlage. En-gros-Versandt

durch die Fabrik.

Attest: Herr Jos. Ennichhammer, Privatier in Kai b. Tittmoning in Oberbayern berichtet: Ich bescheinige gern, daß mir Ihr Benedictiner meine Gesundheit wiedergebracht hat. Mein früheres schweres Magenleiden ist dadurch ganz beseitigt und werde ich dieserhalb allen Leidenden dies köstliche Mittel empfehlen etc.



## SANCT BERNHARD

### Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gramm Inhalt 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditor und Kaufmann **S. Sobly,**

sowie bei „ Apotheker

**Wm. Bilfinger.**

## Ulmer Münsterbau-Lose

das Stück Eine Mark

Heinr. Chr. Bilfinger.

empfehlen

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Gegen Pfandsicherheit und doppelte Bürgschaft werden 3.000 Mark aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

**S. Sobly.**

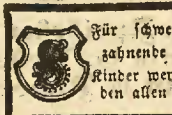
Frisches Schweineschmalz p. 70 M ist eingetroffen. Zugleich bringe ich meinen ächten Fruchtbranntwein p. Liter 50 M, guten Liqueur pr. Liter 70 M in Erinnerung.

**S. Sobly.**

## Husten-Donat

Einzig u. allein echte Mineralquellen-Aufkaramels und Kakao-See Maria Theresia v. Donat, Paris, 1811. Durch Kaiserl. Verordnung v. 4. Jan. im ganzen deutschen Reich als für Nicht-Apotheker zum freien Verkauf gestattet. Von Sr. Majestät dem Kaiser von Preussland besitzt Maria Theresia von Donat allein drei rühmreiche Anerkennungen und von Sr. Heiligkeit dem Papst gegen spendende Anerkennung, Ordens-Verleihung und Diplom. — Die Karamels sind die sicherste Hilfe bei selbst schon veralteten Asthma, Hals- und Brustleiden. In häufiger Anwendung treffen sie fortwährend frisch ein in Saxons u. Maschinen bei

Herrn H. Mohly in Welzheim.



Für schwer-  
zahnende  
Kinder wer-  
den allen  
sorg-  
samem  
Milt-  
tern  
die ächten Schrader-  
Halsbänder als das  
Beste empfah-  
len. P. St. 1 M. 20.  
Schrader, Feuerbach.

In den Apotheken zu Welzheim und Eberndorf, in Alsdorf bei Buchbinder Müller.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches „Dr. Richter's Heilmethode“ werden sogar Schwerfranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Weidlein erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langereichte Heilung brachten. — Prospect gratis und franco. — Gegen Entsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Richter's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in  
S. Sobly's Buch-  
handlung in Welzheim.

## Geld-Corten.

Den 11. November 1880.

20-Franken-Stücke	16 Stk.	18 — 16 Pf.
ditto	in 7	11 — 15 „
Englische Sovereigns	20	29 — 34 „
Dufaten	9	60 — 65 „
Dollars in Gold	4	19 — 22 „